Dienstag, den 27. September.

Thorner  Zeitung.

Nro. 226. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei der Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts=Kalender.

27. September 1703. Der Commandant, General v. Röbel hält wegen Uebergabe der Stadt an die Schweden Kriegsrath.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen den 25. Sept 12½ Uhr Mittags.

Tours, 24. Septbr. Die Wahlen sind vertagt, da Preußen entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen. Die Regierung erließ eine Proklamation aus Tours vom gestrigen Tage folgenden Inhalts: Favre wollte Bismark nur sehen, um die Absichten des Feindes kennen zu lernen. Nun wissen wir, was Preußen beabsichtigt. Es will den Krieg fortsetzen, Frankreich zu einer Macht zweiten Ranges herabdrücken, den Elsaß und Lothringen bis Metz als Eigenthum kraft Eroberungsrecht. Für die Gewährung eines Waffenstillstandes begehrt Preußen die sofortige Uebergabe Straßburgs, Touls (?), des Mont St. Valerien. Paris wird sich eher unter dem Schutt seiner Mauern begraben lassen. Solchen Forderungen kann nur durch Fortsetzung des Kampfes geantwortet werden. Frankreich nimmt den Kampf auf, es rechnet auf seine Kinder.

Den meisten unserer Leser bereits durch Extrablätter mitgetheilt.

Offiziell.

Angekommen den 25. Septbr. $4^1/_3$ Uhr Nachmittags.

Ecrouves, 24. Septbr. Durch Capitulation Touls sind 109 Offiziere, 2240 Mann, 20 Pferde, 1 Mobilgardenadler, 197 Broncegeschütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Kürasse, sehr bedeutende Munitions=Ausrüstungs=Vorräthe, 143,025 Tagesportionen, 51 949 Tagesrationen in unsere Hände gefallen.

Angekommen 1 Uhr Mittags.

Tours, dem 25. Sept. Die hiesige Regierung macht bekannt, daß sie mittelst Luftballons ein Schreiben Gambetta's empfangen, worin es heißt: Paris ist zu heroischer Vertheidigung bereit. Möge ganz Frankreich heldenmüthige Anstrengungen machen! — Ferner ertheilt Gambetta Instruction Hinsichts etwa feindlicher Seits verbreiteter Nachrichten über Ausbruch von Unruhen in Paris selbst dahin, diese stets energischst zu dementiren.

Tours, 22. Septbr. Ballongramme von diesem Tage dementiren bereits die Nachrichten über einen Straßenkampf in Paris. (Nachricht übereinen Straßenkampf in Paris am 21. war erst durch Telegramm Ferrieu's vom 23. am 24. hier eingegangen, die Dementirung eilte also der Meldung voraus.)

Tagesbericht vom 26. September.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Hauptquartier in Berlin eingetroffene Nachrichten stellen große Erschütterungen in Paris in Aussicht, die zum Theil schon in einem Telegramm ihre Bestätigung gefunden haben, welches die Meldung macht, daß am 21. von den besetzten Höhen vor Paris sich ein in Paris geführter Straßenkampf bemerken ließ, bei welchem Kanonen und Gewehrfeuer bemerkt wurde. Wer die kämpfenden Parteien oder Truppen waren, konnte noch nicht ermittelt werden. In hiesigen unterrichteten Kreisen vermuthet man, daß sich alles das, was sich noch an organisirten Truppen in Paris befindet, in einem Kampf gegen die Mobilgarden und die socialistische Arbeiterbevölkerung von Paris befinden. Hier eingetroffene sichere Nachrichten bestätigen nämlich, daß die regulären Truppen von dem pariser Straßenpöbel auf das Aergste beschimpft während die Mobilgarde mit Weihrauch bestreut werde.

Die Besatzung von Toul ist kriegsgefangen. Sie hat sich auf die Bedingungen von Sedan ergeben. Der Frau Großherzogin von Mecklenburg=Schwerin ist folgendes Telegramm von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge zugegangen: Ecrouves, 23. Die Festung Toul hat soeben $5^1/_2$ Uhr Nachmittags, capitulirt. Die Garnison rückt eben ohne Waffen auf das Glacis. Bin sehr glücklich, fast gar keine Verwundete.

Kopenhagen, 23. September, Abends. Die französische Flotte, aus c. 20 Schiffen bestehend, hat heute Nachmittag $4^1/_2$ Uhr, von Süden kommend, in der Aalbecker Bucht (Jütland Stift Aalborg) Anker geworfen. Das Schiff „Reine Blanche", das bisher bei Frederikshavn lag, ist von dort heute Nachmittag $3^1/_2$ Uhr abgegangen, um sich mit der Escadre bei Aalbeck zu vereinigen.

Die Konferenzen zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre haben am 21. zu Ferrières

An Victor Hugo.

Aufgescheucht aus Deines Patmos stillen Träumen, sendest Du
Einen Brudergruß an Völker, jetzt dem deutschen Volke zu,
Eine Taube mit dem Oelzweig aus der Sündfluth Wogendrang,
Willst mit priesterlichen Worten hemmen uns'rer Waffen Gang. —

Frieden, heilig Wort des Lebens, alle Herzen schlagen dir!
Schöner als des Lorbeers Kronen winkt uns deiner Palmen Zier;
Doch der jetzt mit Blut und Thränen sich dem Schooß des Kriegs entringt,
Ist der ew'ge Frieden nimmer, den das Lied der Dichter singt. —

Wenn auf Raub die Geier flogen, kommt der Taube Flug zu spät.
Frankreich erntet jetzt mit Schaudern, was nur Frankreich ausgesä't.
Eines blut'gen Krieges Würfel warft ihr hin im Knabenspiel,
Und ihr weigert jetzt den Einsatz, weil für uns der Würfel fiel!

Nicht den Marsch der Legionen hemmte kühner Freiheit That,
Damals als die freche Drohung jedes Völkerrecht zertrat.
Nimmer hat sie da ihr Banner uns zum freud'gen Gruß geschwenkt
Und im Dom der Invaliden der Cäsaren Ruhm versenkt! —

Und des Sängers Feuerruthen, seiner Züchtigungen Hohn,
Sind ein Brandmahl für den Todten, dem Lebend'gen eitles Droh'n.
Dein Napoleon der Kleine blieb noch immer groß genug,
Bis die Macht der deutschen Heere seinen Herrscherthron zerschlug.

Habt ihr nicht den müden Cäsar in den letzten Kampf gehetzt,
Ihn, der vor der Matadore rothem Tuche sich entsetzt?
Wär' er als ein Landerob'rer heimgekehrt mit Glanz und Ruhm —
Ach wo blieb der Freiheit Banner und des Friedens Priesterthum?

Und du selbst, ein wandelbarer Sänger wechselvoller Zeit, —
Priesest in den Jugend=Liedern eines Cäsars Herrlichkeit.
Gleichwie vor der Bundeslade David tanzend Hymnen sang —
Um die erz'ne Kaisersäule tanztest du mit Harfenklang.

Selbst der Nächte bleicher Sänger stimmt in solchen Jubel ein,
Und von seines Lied's Champagner flog der Pfropfen nach dem Rhein.
Selbst das Bürgerreich des Juli brütet solche Leidenschaft
Ja, der Rhein ist Frankreichs Wahnsinn und der Rhein ist Deutschlands Kraft.

Einmal schon den Brief des Friedens schrieb ein Dichter gleich wie du.
Allen Völkern warf die junge Republik die Rosen zu,
Bald gebrochen lag die Lyra vor den Stufen eines Throns
Und der Adler des Johannes weicht dem Aar Napoleons.

Täglich hast du andere Launen, Friedensgruß und Kriegeszorn,
Trägst ein Veilchen heut im Klappen, morgen schon den Rittersporn,
Frankreich, wandelbarer Proteus! Wechs'le Farben und Gestalt —
Doch wir haben dich und halten dich mit eiserner Gewalt.

Hunderttausend Helden fallen nicht für einen Obolus,
Den der Tod dem bleichen Fährmann für die Fahrt bezahlen muß.
Frankreich kämpfte mit dem Cäsar, Frankreich theile sein Geschick!
Gieb heraus den Raub der Könige, friedensfel'ge Republik.

Gieb heraus die deutschen Lande, uns'res Reiches Erb' und Gut,
Unser werde jetzt die Erde, wo der Helden Asche ruht!
Die verlornen Kinder lege wieder an der Mutter Herz —
Sühne für das Blut der Edlen, der Verlassenen Noth u. Schmerz.

Hast zugleich du mit der neuen deine alte Schuld bezahlt,
Dann zum Völkerfriedenstempel, der im Glanz des Geistes strahlt.
Jede Rache sei begraben, nie entweiht der Brudergruß!
Zwei vereinte Völker segnet dann der Menschheit Genius.

Sonst — zum letzten Kampf! Wir nahen unverzaget, siegsgewiß —
Und so werde Saragossa, übermüth'ges Sybaris!
Völkermutter, welche grausam jetzt die Unsrigen verstieß,
Höhnend deines Sängers Preislied, weltvergiftendes Paris!

Du Vulkan, der plötzlich wieder seine Feuersäulen hob, —
Der solang nur graue Asche über alle Völker stob,
Das Verbrechen der Zerstörung und der Fluch kommt über dich,
Denn dein ist das Wort des Friedens — der Besiegte beuge sich!

Sonst in deinen üpp'gen Flitter schlägt die deutsche Eisenfaust.
Hör', wie schon das Schlachtgewitter um die Siegesbogen braust.
Dichter, häng' die Harfe jammernd an den Weiden Babels auf;
Denn die Weltstadt eng' umklammernd nimmt Verderben seinen Lauf.

Rudolf Gottschall.

begonnen. Sämmtlichen londoner Morgenblättern vom Donnerstag ist eine Mittheilung zugegangen, wonach in diesen Unterredungen die Friedensbedingungen bisher unerörtert geblieben sind. Die Verhandlungen betrafen vorerst nur die Frage, ob und in welcher Weise eine eventuelle Vereinbarung mit der gegenwärtigen provisorischen Regierung der künftigen Constituante zur Ratificirung vorgelegt werde und welche Bürgschaften Deutschland bis zur Berufung und Entscheidung der constituirenden Versammlung erhalten solle. Ueber einen Friedensvertrag selbst ist also noch nicht verhandelt, nur über die Garantien eines solchen. Wahrscheinlich wird man bei diesem vorsichtigen Anfange von der Berechnung geleitet, daß Paris, welches die Fortsetzung des Kriegs wollte, erst mit den Prüfungen und Leiden einer Belagerung Erfahrungen machen und je nach der Aufnahme dieser Erfahrungen sich Friedensbedingungen unterwerfen möge, wie sie das Interesse und die Opfer des Siegers verlangen. Alle andern Nachrichten von angeblichen Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und dem französischen Minister des Auswärtigen, wie z. B., daß Favre die Forderung der Wahlfreiheit und Vornahme von Wahlen in den besetzten französischen Provinzen gestellt, der preußische Kriegsrath dieselbe aber abgelehnt habe, werden wir bis auf weitere Bestätigung sich selbst überlassen müssen.

Ueber den telegraphisch gemeldeten Straßenkampf in Paris sind weitere Nachrichten bis zur Stunde nicht eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, d. 25. September. — **Oesterreich und Deutschland.** Das Verhältniß zwischen dem neuen deutschen Bunde und dem österreichischen Kaiserstaat wird Tag für Tag von den einflußreichsten Blättern in Oesterreich discutirt. Die meisten plaidiren für ein internationales Bündniß, das zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland aufgerichtet werden soll. Das internationale Schutz- und Trutzbündniß soll die Bürgschaft eines dauerhaften Friedens bieten und Europa wieder auf Decennien hinaus den Ruf sichern, deren unser Welttheil sich nach den großen Franzosenkriegen im Anfang des Jahrhunderts erfreut hat. Die Argumente, welche zu Gunsten dieser Allianz in's Feld geführt werden, klingen ganz plausibel; Frankreich heißt es, wird wohl für lange Zeit so geschwächt werden, daß es für sich allein gegen Deutschland keinen neuen Kampf beginnen kann, um so lebhafter wird aber das Nachegefühl sein, und das Bestreben, durch eine Allianz mit einem mächtigen Bundesgenossen Revanche für 1870 zu nehmen. Dieser starke Bundesgenosse soll Rußland sein. Wenn auch, heißt es, vorläufig Kaiser Alexander seine persönliche Sympathien für Preußen dem Drängen der deutschfeindlichen Nationalparthei entgegensetzt, so werden doch nach seinem Ableben mit dem Großfürsten Thronfolger auch die Ideen der Moskauer Panslavisten ihren Einzug in den Winterpalast halten. Dann ist für Frankreich der Zeitpunkt gekommen, unter Concessionen im Orient Rußland zu einer aggressiven Allianz wider Deutschland zu gewinnen. Deßhalb also im Hinblick auf diese Eventualität sollen Oesterreich nnd Deutschland zusammenhalten und vor Allem im Orient eine gemeinsame Politik befolgen. So vollkommen wir nun auch die Ueberzeugung theilen, daß die österreichische Monarchie seither aus Deutschland ausgeschieden ist und ihre italienische Besitzungen an den neuen Einheitsstaat auf der Halbinsel abgetreten hat, ihre Hauptaufgabe nach Außen hin im Osten zu suchen hat und jeder Fortschritt Oesterreichs hier zugleich eine Errungenschaft für die germanische Welt ist, so sind wir doch der Ansicht, daß Oesterreich hierin eben seine Hauptaufgabe auch jetzt noch nicht sucht, daß es viel mehr jedwede ihm angebotene Allianz und Bekämpfung Deutschlands annehmen wird. Auch rechnet Frankreich schon jetzt weit mehr auf Oesterreich als auf Rußland. Rußland ist eine Welt für sich, es kann sich nicht gehemmt fühlen, durch die Herstellung eines deutschen Weltreichs, wie in der Entwickelung seiner ungeheuren Hilfsquellen im Innern noch in seiner eigentlichen Aufgabe der Civilisirung Asiens. Käme es nun aber wirklich zu einer Allianz Rußlands mit Frankreich, so würde doch Frankreich daraus durchaus gar keinen großen Vortheil ziehen, denn die russischen Streitkräfte, würden dem größeren Theile nach ihre Verwendung im Orient und gegen Oesterreich finden. Deutschland würde seine Hauptkraft fast ganz wie bisher gegen Frankreich wenden können, und letztere in kürzester Frist niedergeworfen und abermals völlig wehrlos gemacht haben. Ganz abgesehen aber davon, gehen die österreichischen Publicisten von einer grundfalschen Anschauung aus, wenn sie einer Allianz Oesterreichs mit Deutschland das Wort reden. Uns fällt es nicht im Entferntesten ein mit Oesterreich eine Allianz abzuschließen. Unser Streben kann nur vernünftigerweise darauf gerichtet sein, den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland so rasch als möglich zu fördern, wodurch unsere Machtstellung, eine so dominirende in Europa wird, daß wir überhaupt Niemand mehr in Europa zu fürchten haben. —

— **Ein amerikanisches Urtheil** über den deutsch-französischen Krieg entnehmen wir der „New-Yorker Hd.-Ztg.": Dieselbe schreibt: „Es ist ein Kampf um die Herrschaft Europas — ein Kampf weniger zwischen Völkern, als zwischen Principien. Die Deutschen repräsentiren die Ehre, die Franzosen den Ruhm; die Deutschen das unbeschränkte Selbstbestimmungsrecht jedes Volkes, die Franzosen Einmischung in fremde Angelegenheiten; die Deutschen repräsentiren den Geist der Arbeit die Franzosen den Abenteurergeist; die Deutschen den Frieden, die Franzosen den Krieg. Das furchtbarste Unglück wäre für die Welt der Sieg Frankreichs gewesen; der größte Segen, der ihr jemals zu Theil geworden, ist der Sieg Deutschlands. Nach kurzem Kampf, liegt der Cäsarismus im Staube. Dem, welchen er herausgefordert, legte er sein Schwert zu Füßen. Zu groß ist Deutschland, um über den Besiegten, Ohnmächtigen zu triumphiren. Es bleibt jetzt noch der Kampf gegen das Romanenthum. Im eroberten Paris muß dieses abdanken. Seinen Ansprüchen auf die Herrschaft in Europa muß es entsagen. Verpflichten muß es sich, hinfort nur sein eigener Herr sein zn wollen, und für die Erfüllung seines Versprechens muß es Bürgschaften leisten, welche ihm die Verletzung desselben unmöglich machen. Keine Härte liegt in dem Verlangen, daß es sich bequeme, Anderen die Achtung zu zeigen, die ihm selbst gezollt wird. Ist dieses Ziel erreicht, so steckt Deutschland sein Schwert in die Scheide, und Europa hat den wirklichen, wahren Frieden, den es noch nie gekannt. Aus der blutigen Taufe geht ein geeinigtes Deutschland hervor — ein Reich des Friedens und der Freiheit. Es wird nicht zugeben, daß ein Volk dem anderen gebiete. Es wird nicht erlauben, daß auf frivole Vorwände hin der Friede gebrochen werde. Zieht das deutsche Heer heimwärts, löst es sich auf, kehren die Einzelnen mit Blumen bekränzt in ihre Heimath zurück, dann ist es Deutschlands Aufgabe, den Anfang zu machen mit der allgemeinen Entwaffnung. Die Sturmeswolken, welche so lange drohend am Horizont hingen, lösen sich auf in erquickenden Frühlingsregen, ringsum entfaltet sich ungehindert die Blüthenpracht der Künste, des Gewerbfleißes, des Handels, und wie auf einen Traum, blickt ein befreites Europa zurück auf den letzten heiligen Krieg."

— Bei den Ersatz-Truppentheilen der Armee wird gegenwärtig mit der Anfertigung des Augmentationsbedarfes an Bekleidungsstücken für die Feldarmee vorgegangen. Für die umfangreichen Arbeiten sollen geregelte Civil-Handwerkerabtheilungen gebildet werden.

— **Nach Berichten aus dem südlichen Frankreich** ist auch dort eine allgemeine Ausweisung aller Deutschen seitens der republicanischen Behörden ins Werk gesetzt worden. Der Präfect des Departements der Rhonemündungen (Bouches du Rhône) sagt in seinem Erlaß, daß das Interesse der nationalen Vertheidigung die Entfernung der Fremden nothwendig mache, und decretirt, daß jeder nicht in Frankreich naturalisirte Angehörige eines der gegenwärtig im Kriege mit Frankreich befindlichen Länder gehalten sei, das Departemeut und Frankreich überhaupt binnen drei Tagen zu verlassen. Jeder Zuwiderhandelnde werde den Militärgerichten znr Aburtheilung überwiesen werden, wenn er nicht vom Präfecten eine Specialerlaubniß zum längeren Aufenthalt erwirkt hat.

— **Festfeier zu Mainz.** Dem nach der Schlacht von Gravelotte wegen starker Verluste nach Mainz zur Garnison zurückgeschickten 67. Regimente wurde von den Mainzer Bürgern in den neuen Anlagen ein großes Fest gegeben, bei welchem das ganze Regiment anwesend war. Nach der Festrede wurden Hochs auf die deutsche Armee und ihre Führer ausgebracht. Der Oberst dankte im Namen des Regiments, worauf das Regiment ein kräftiges Hoch auf die Stadt Mainz ausbrachte.

— **Die Kohlenausfuhr** über die preuß. Grenze von Saarlouis bis Saarbrücken nach Frankreich und dem General-Gouvernement Elsaß ist seit dem 14. d. wieder gestattet.

— **Die Herren Lasker und v. Forckenbeck**, welche sich bekanntlich im Parteiinteresse nach Süddeutschland begeben hatten, sind bereits seit Anfang dieser Woche hierher zurückgekehrt. Minister Delbrück wird Anfangs der nächsten Woche schon zurückerwartet. Seine Mission soll eine ganz befriedigende Lösung gefunden haben.

— **Das Comité zur „Wahrung der Rechte der aus Frankreich vertriebenen Deutschen"** ersucht die öffentliche Vermittelung für die Weiterverbreitung der folgenden Kundgebung.

„Das Comité zur Wahrung der Rechte der aus Frankreich vertriebenen Deutschen" hält sich verpflichtet, Allen denen, die ihren Leidensgefährten Beschäftigung gaben, oder Aufnahme gewährten, seinen innigsten herzlichsten Dank auszusprechen, da sie ihm hierdurch Gelegenheit gaben, unsere bedauernswerthen Landsleute die erlittene Unbill, durch den ihnen gebotenen Erwerb nach Möglichkeit zu lindern. Gleichzeitig erlauben wir uns noch hieran die Bitte zu knüpfen, uns auch in Zukunft durch Anmeldung offener Stellen in unserer freiwillig übernommenen Vermittelung die zugleich die Interessen der Arbeitsuchenden fördern soll, gütigst zu unterstützen. Leider ist es uns bis jetzt noch immer nicht gelungen, Personen die nicht dem Handwerkerstande, sondern dem Bureaufache oder Künstlerbranchen angehören, Beschäftigungen oder Stellen nachzuweisen, zu denselben gehören namentlich: „Correspondenten, Buchhalter, Commis, Musterzeichner für bedruckte Stoffe u. s. w. und wir bitten deshalb dringend, uns von derartigen offenen Stellen benachrichtigen zu wollen. Außerdem sind bei uns als Stellen- oder Arbeitsuchende vermerkt: Meerschaumarbeiter, Buchbinder, Leder- und Papparbeiter, Goldarbeiter, Tischler, Kellner, Hausdiener, und Personen, welche jede Beschäftigung annehmen würden. Den aus Frankreich ausgewiesenen Damen diene zur Nachricht, daß solchen als „Verkäuferinnen, Modistinnen, Schneiderinnen, Gouvernanten u. s. w." Stellen nachgewiesen werden können. In allen vorstehenden Fällen beliebe man sich an das „Comité zur Wahrung der aus Frankreich vertriebenen Deutschen", hier Stallstr. 7 im Gewerbe-Museum zu wenden, woselbst, auch jede Auskunft täglich von 10—3 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, ertheilt wird. Für das Commité **J. J. Schreiber.**"

— **Petition für Dr. Joh. Jacoby.** Eine Anzahl hiesiger Politiker zweiten Ranges, haben in Folge der Verhaftung des Dr. Johann Jacoby in Königsberg an den Bundeskanzler Grafen Bismarck ein Schreiben gerichtet, in welchem sie auf den über die Bezirke des 8. 11. 10. 9. 2. 5. 1. Armeecorps verhängten Kriegszustand hinweisen. Diese Maßregel scheint den Herren nach dem siegreichen Vordringen unserer Armeen überflüssig, um so mehr, als der General-Gouverneur Vogel v. Falkenstein denselben zur Vornahme von Haussuchungen, Verhaftungen, Internirungen pp. benutzt, welche verfassungswidrig u. gesetzwidrig seien. Dadurch werde ein Gefühl der Rechtsunsicherheit im Innern erzeugt, das niederschlagend auf die Freude an den Erfolgen deutscher Waffen einwirke und erwecke im Auslande den Schein als ob die in dem Kriege mit Frankreich sich kundgegebene Einmüthigkeit nur das Product der Einschüchterung und Unterdrückung der freien Meinungsäußerung sei. Sie ersuchen aus diesen Motiven den Grafen Bismarck, die alsbaldige Aufhebung des Kriegszustandes zu veranlassen und zugleich darauf hinzuwirken, daß der General Vogel v. Falkenstein wegen Ueberschreitungen seiner Befugnisse persönlich zur Verantwortung gezogen werde.

Wir sind weit davon entfernt als Vertheidiger des Generals Vogel v. Falkenstein auftreten zu wollen, das müssen wir jedoch zunächst bemerken, daß die Motive für das Petitum dieser Herren auf sehr schwachen Füßen stehen. Sodann aber wollen wir auf einen bemerkenswerthen Umstand hinweisen, nämlich den: obgleich die 8 Unterzeichner sämmtlich dem Central-Wahlcomité der Fortschrittspartei angehören, man also wohl annehmen kann, daß dies Schriftstück in dem Central-Wahlcomité cursirt hat, doch sämmtliche hervorragende Mitglieder dieses Comités und dieser Partei die Unterschrift nicht mit vollzogen haben. Wir vermissen so z. B. von den Mitgliedern dieses Comités die H. H. Duncker, Schulze-Delitzsch, Dr. Löwe (Calbe), Dr. Virchow, Runge (den Spezial-Collegen Jacoby's) pp. und das ist uns ein bedeutungsvolles Zeichen, daß die Fortschrittspartei als solche, und in ihrer großen Mehrheit diesem Schritte der H. H. Dr. M. Hirsch, Dr. Langerhans, Dr. Kermes, Rudolph Parisius, Eugen Richter pp. fern steht. Endlich aber verdient noch ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß diese Petition sich gegen einen General richtet, der seither eine so große Popularität genoß, dem gerade die Fortschrittspartei bekanntlich demokratische Gesinnungen andichtete und der — es ist das ja ein offenes Geheimniß — es namentlich den Bemühungen der Fortschrittspartei verdankte, daß er unter die Dotirten des Jahres 1866 mit aufgenommen wurde.

— Die General-Direction der Seehandlung ist ermächtigt worden, den Verkauf der vom 1. August d. J. datirenden 5prozentigen Schatzanweisungen des Norddeutschen Bundes und zwar 10 Millionen auf 4 Monate und 10 Millionen auf 6 Monate, so weit über dieselben nicht bereits verfügt ist, zu bewirken.

Berlin, d. 26. Septbr. Die **Stadtcollegien Kiels** haben eine Eingabe an Se. Majestät den König beschlossen, in welcher sie den Wunsch ausdrücken, die erfochtenen Siege mögen zur Beseitigung des Artikels 5 des prager Friedens führen. Die nördlichen Districte Schleswigs seien stets ein integrirender Theil dieses Landes gewesen, und die Schleswig-Holsteiner wollten ihr Schicksal nie von dem Schicksal ihrer nördlicheren Brüder trennen; sie bedauerten die Bestimmung über die Abtretung, weil sich die Unmöglichkeit ergeben habe, eine der Gerechtigkeit entsprechende Theilungslinie zu finden, und von Dänemark die nöthigen Garantien zu erlangen. Die Eingabe spricht schließlich das Vertrauen aus, es werde der Weisheit Sr. Majestät gefallen, in dem Augenblick, wo das gesammte Deutschland vereinigt die Westgrenze und deren deutsche Bewohner durch Erkämpfung eines dauerhaften Friedens schütze, auch dem Norden Deutschlands den ersehnten Frieden zurückzugeben. Die „Kieler Zeitung" enthält folgende Mittheilung: Die Stadtbehörden von Hadersleben haben den König gebeten, aus Anlaß der Siege den Bann, welcher in Folge des Artikels 5 des prager Friedens auf Nordschleswig laste, zu lösen.

Ausland.

Frankreich. **Tours**, den 24. Septbr. Ueber die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre wird seitens der Regierung folgende Version verbreitet: Graf Bismarck soll als Vorbedingung für weitere Verhandlungen die Uebergabe aller Festungen Lothringens, des Elsasses sowie des Forts Mont-Valerien bei Paris gefordert haben; die Regierung betrachte diese Forderungen als unannehmbar. — Die hiesige Delegation der provisorischen Regierung wird einen neuen Aufruf an das Land ergehen lassen, in welchem die augenblickliche Situation auseinandergesetzt wird und weitere Maßregeln betreffend die Vermehrung der nationalen Vertheidigungsmittel aufgeführt werden. Wie es heißt, dürften die Wahlen zur constituirenden Versammlung vertagt werden.

Während die Nachrichten von der Uebergabe Touls zu uns gelangte, brüsteten sich die Franzosen mit falschen

Siegesnachrichten, welche besagten, daß die in der Nacht vom Sonntag auf Montag (19.) von den Preußen versuchte Erstürmung von Toul mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sei und ein Theil feindlicher Truppen die Belagerung aufgegeben habe, um weiter auf Paris zu maschiren, während es einem franz. Entsatzcorps (?) gelungen sei, Toul zur Hilfe zu kommen und in die Festung einzudringen. Die Nationaleitelkeit der Franzosen kann sich einmal nicht an den Glauben gewöhnen, vollständig von den bisher so gehaßten und verachteten Deutschen besiegt zu sein, und wie der Ertrinkende an einen Strohhalm, so klammern sie sich stets wieder und immer wieder an die Lügen der Zeitungen an, die nicht müde werden, dem verderblichen Wahn, daß „Alles noch wieder gut werden könne", wie der Kaiser nach den Niederlagen von Weißenburg und Wörth sagte, neue Nahrung zu geben. Selbst amtlicherseits wird noch immer in derselben unverantwortlichen Art dieser nationalen Eitelkeit gehuldigt, indem z. B. der von den badischen Truppen vollständig freiwillig bewerkstelligte Rückzug aus Mühlhausen von Tours aus folgendermaßen gemeldet wird: „Der Feind hat das Departement vollständig geräumt. Die Loosziehung der Dienstpflichtigen hat in Mühlhausen mit Ruhe wieder begonnen. Wenn die Badenser wiederkommen, so werden sie eine auf kräftigen Widerstand vorbereitete Bevölkerung finden."

Oesterreich. Thiers, welcher am 23. Abends in Wien eingetroffen ist, hatte am 24. Vormittag eine anderthalbstündige Konferenz mit dem Grafen Beust. Thiers erklärte als den Zweck seiner Mission, das Interesse der neutralen Mächte für die gegenwärtige Lage Frankreichs zu erwecken, um dadurch bei dem eventuellen Friedensschluß von den deutschen Mächten günstigere Bedingungen zu erlangen. Beust antwortete, daß dieses Interesse seit Beginn des Krieges vorhanden gewesen, Oesterreich aber nicht in der Lage war, noch sei, dasselbe zu bethätigen; in derselben Lage befänden sich auch die übrigen Neutralen. Herr Thiers, der ganz gebrochen das Hotel des Reichskanzlers verließ, war übrigens nicht zum großen Diner geladen, welches Graf Beust der Diplomatie gab, wohl aber der Gesandte des Norddeutschen Bundes von Schweinitz.

Italien. Aus Rom ist nur die Nachricht gekommen, daß der Papst den bitteren Kelch bis auf die Neige hat leeren müssen und sich gezwungen gesehen hat, den italienischen General Cadorna zur Aufrechthaltung der Ordnung in dem ihm angeblich eingeräumten leoninischen Viertel der Weltstadt um die Zusendung von Truppen zu ersuchen. Die Bevölkerung dieses Viertels hatte die päpstlichen Gensd'armen mit Feindseligkeiten bedroht. Der italienische General leistete der Aufforderung des Papstes Folge. Wenn die Einnahme und Säculasirung von Rom ein bedeutsames historisches Ereigniß ist, so verbreitet sie doch über das Königreich Italien keine Glorie. Noch im Anfang des September, ehe die Nachricht von Ergebung Napoleon's in Florenz eintraf, wies das italienische Cabinet den Ruf der Linken nach Rom mit der Hinweisung auf die ihm durch die Septemberconvention auferlegten Verpflichtnugen zurück. Nicht eigene Kraft und Initiative, sondern das Zusammenwirken auswärtiger Ereignisse hat Italien in den Besitz von Rom gebracht.

Florenz, 22. September. „Gazetta uffiziale" meldet: Die Gesammtverluste der italienischen Truppen bei der Besetzung Roms belaufen sich auf 21 Todte, darunter 3 Officiere, und 117 Verwundete, darunter 5 Officiere. Die Anzahl der Gefangenen beträgt 4800 Mann Einheimische und 4500 Fremde. Rechnet man hierzu die bereits vorher gemachten Gefangenen, so beträgt die Gesammtzahl derselben 10,700. — In Folge von Unruhen, welche durch die Feindseligkeiten der Bevölkerung gegen die päpstlichen Gensd'armen in der leoninischen Stadt entstanden waren, forderte der Papst den General Cadorna auf, Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung in die leoninische Stadt zu senden. Cadorna leistete dieser Aufforderung Folge.

— Die weltliche Herrschaft des Papstes hat nun factisch ein Ende. In den Mauern, die bisher die Hauptstadt der katholischen Welt umschlossen, triumphirt die Idee der Nationalität. Der Papst weilt noch im Vatican, den die italienische Regierung ihm als souverainen geistlichen Herrschersitz zu überlassen sich angeboten hat. Pius IX. ist indeß auf keinerlei Verhandlung eingegangen, er protestirt gegen das Geschehene und gegen den Rechtstitel, unter welchem die italienische Regierung den Einmarsch in sein Gebiet vollzogen hat, daß sie nämlich weiteren Agitationen gegen die Sicherheit und Unabhängigkeit des heiligen Vaters vorbeugen wolle. Ueber fernere Absichten des Oberhauptes der Kirche verlautet vor der Hand Nichts. — Nach der „Unità Cattolica" wollen die italienischen Bischöfe in Folge des Rundschreibens des Cultusministers gegen das von der Regierung begangene Sacrilegium protestiren. — Mazzini war wegen Hochverraths vor die Assisen in Lucca verwiesen. — Garibaldi soll in Marseille gelandet sein. (?)

Provinzielles.

Königsberg, 24. Sept. Der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge lautet der dem hiesigen stellvertretenden General-Commando von dem General-Gouverneur der Küstenlande General v. Falckenstein aus Hannover d. d. 19. d. zugegangene Befehl dahin, daß der Kriegszustand Volksversammlungen, wie die von Herbig abgehaltene, sowie Reden wie die Jacoby's nicht dulde. Das General-Commando werde daher angewiesen, während des gegenwärtigen Kriegszustandes Versammlungen der sogenannten Volkspartei in seinem Bezirk zu untersagen und Herbig und Jacoby in Lötzen zu interniren.

— Seine Majestät der König hat von Meaux aus der hiesigen Schützengilde sein Bildniß zum Geschenk übersenden lassen. — Das hiesige Befrachtungsgeschäft fängt an, sich wieder zu beleben. Für Amsterdam und Rotterdam sind Frachten für Dampfschiffe bereits abgeschlossen. — Von Libau ist das Schiff „Harriot" hier angekommen. Die zur Sperrung des Hafens benutzten Schiffe sind heute den betreffenden Capitänen zurückgegeben worden.

— Zur Blockade der Ostsee. Der Magistrat von Kiel hat am 24. d. dem General von Falckenstein ein Schreiben gesendet, in welchem um die Aufhebung der Hafensperre, nachdem die französische Flotte die Ostsee verlassen habe, nachgesucht wird. — Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg hat folgende telegraphische Depesche an den Bundeskanzler Grafen Bismarck nach dem Hauptquartier des Königs gerichtet:

„Die Scheinblokade der Ostsee dauert fort. Ew. Excellenz bitten wir daher im Interesse des gesammten Ostseehandels und im Hinblick auf die nunmehr aufgehobene Nordseeblokade hochgeneigtest durch die Ihnen geeignet erscheinenden Mittel dahin wirken zu wollen, daß der Scheinblokade unserer Häfen, die jede Erwerbsthätigkeit hemmt und nicht nur auf unserem Handel, sondern in noch höherm Maße auf unserer Landwirthschaft schwer lastet, baldigst ein Ende gemacht werde.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Stephan.

Verschiedenes.

Kassel, den 19. September. Ein Correspondent des „Pesther Lloyd," der diese Zeitung seit einiger Zeit mit recht picanten Enthüllungen aus Preußen zu versorgen pflegt, hat derselben wieder eine Sensationsnachricht zukommen lassen, die uns vor seiner Allwissenheit oder auch vor seiner Phantasie allen Respekt einflößt. Man hat — so schreibt der gedachte Herr — von Seite der preußischen Behörde das strengste Verbot ergeheen lassen, über den Vorfall, den ich Ihnen als zuverlässig mittheile, am Telegraphenamt eine Depesche anzunehmen. — Trotz aller Verheimlichung verbreitete sich heute früh wie ein Lauffeuer die Nachricht in Kassel, Napoleon habe am 18. Abends einen Selbstmordversuch gemacht; der Hergang der Sache ist nach einer Mittheilung des wachhabenden Officiers folgender: „Napoleon war seit zwei Tagen in einer seltsamen Aufregung, die man sonst an ihm früher nicht bemerkte. Er erhielt in den letzten Tagen viele Depeschen u. Briefe aus Paris u. Hastings, er sprach äußerst wenig und verließ in zwei Tagen blos einmal das Zimmer, das letzte Mal gestern gegen 6 Uhr Abends; da befahl er, daß alle Depeschen, die ankommen, ihm sofort, wo er auch sei, nachgebracht werden sollten, so wurden ihm 2 eben angekommene Dep. aus Hastings u. Brüssel im Park überreicht. — Er nahm diese rasch, las sie und erbleichte sichtlich. — Er kehrte sofort ins Schloß zurück und schloß sich in sein Zimmer ein. Nachdem man nach 2 Stunden von ihm nichts sah und hörte, fing seine nächste Umgebung an unruhig zu werden, und um $9\frac{1}{2}$ Uhr war man entschlossen, angeblich wegen einer wichtigen Mittheilung, Einlaß in sein Zimmer zu fordern. — Prinz Murat übernahm diese Mission, aber auf sein wiederholtes Klopfen und Rufen ward ihm keine Antwort. Nach einer halben Stünde sprengte man die Thüre, und man sah Napoleon, auf dem Sopha liegend, in eine Ohnmacht verfallen. Zwei Aerzte wurden schnell herbeigeholt, und bei verschlossenen Thüren soll es gelungen sein, Napoleon nach einer Stunde zu sich zu bringen. — Alles spricht für den Selbstmordversuch, der natürlich officiell nicht eingestanden wird. — Der preußische Gouverneur von Kassel erschien noch spät Nachts auf die Meldung von dem Vorfall auf Wilhelmshöhe, alles war oben in der größten Aufregung. Der Gouverneur verließ Wilhelmshöhe erst am Morgen, und es wurde Alles ins Hauptquartier gemeldet. Die ganze Bevölkerung Kassel's wanderte heute auf Wilhelmshöhe, um Napoleon zu sehen — aber wegen starken Unwohlseins hütet er das Zimmer.

Locales.

— **Cerealienausfuhr.** Das durch Verordnung vom 20. Juli erlassene Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten, sowie von Mühlenfabrikaten aus Getreide und Hülsenfrüchten über die Grenze von Nordhorn bis Saarbrücken, beide Orte eingeschlossen, ist durch Kgl. Verordnung vom 21. Septbr. aufgehoben worden. Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Hafer und Kleie über die Grenzen von Memel bis Saarbrücken, beide Orte eingeschlossen, wird hierdurch nicht berührt.

— **Zur Weichselregulirung.** Aus Warschau wird gemeldet: Die Regulirung des Flußbettes der Weichsel wird jetzt ernstlich auf derjenigen Strecke in Angriff genommen, auf welcher dieser Strom die Grenze zwischen dem Königreich Polen und Galizien bildet. Laut eines zwischen unserer Regierung und der österreichischen abgeschlossenen Vertrages sollen jährlich diesseits 20,000 Rubel, von Seiten Oesterreichs hingegen 30,000 Fl. zu hydrotechnischen Arbeiten auf genannter Strecke zur Verwendung kommen. Jeder der beiden Staaten führt die Bauten auf seinem Ufer aus. Im laufenden Jahr beginnen die Arbeiten zwischen Sawichost und Sandomierz.

— **Die dritte planmäßige Rate** der Bundes-Anleihe ist am 1. Oktober einzuzahlen.

— **Der Carpreis eines Blutegels** ist für die Zeit vom 1. Oktober cr. bis ult. März 1871 auf 1 Sgr. 6 Pf. festgesetzt.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Die Ostbahn hat im August d. J. vereinnahmt: 787,536 Thlr. (208,973 Thlr. mehr als 1869), die Tilsit-Insterburger 5,900 Thlr. (141 Thlr. weniger), die ostpreußische Südbahn 45,149 Thlr. (1,744 Thlr. mehr.)

— **Vereinswesen.** Indem wir auf die heutige Anzeige des „Vereins zur Unterstützung durch Arbeit" verweisen, können wir nicht umhin das Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß dieser so segensreich wirkende Verein alle Gegenstände, welche zur Versorgung unserer im Felde stehenden Truppen mit warmer Kleidung, nöthig sind, auf das billigste liefert. In dem Lokal des Vereins auf der Neustadt an der Jacobs-Kirche werden täglich in den Stunden von 10 bis 1 Uhr Bestellungen angenommen sowie fertige Sachen, namentlich Strümpfe, Leibbinden, Hemden, Kamisole von Wollenzeug, Unterkleider zum billigsten Preise beschafft. Die Sachen werden hauptsächlich von bedürftigen Frauen und Kindern, unter denen sich viele Frauen einberufener Reservisten und Landwehrleute befinden, angefertigt und wer hier kauft thut zwiefach Gutes indem er nicht allein unsere Soldaten unterstützt, sondern auch die zurückgebliebenen Frauen und Kinder der Reservisten und Landwehrleute. —

— **Preußische Kriegsgefangene** in Oesterreich. Anknüpfend an unsere Mittheilung (Eine Geschichte) in Nr. 210 u. Bl. registriren wir heute, daß dem „Gr. Ges." aus dem Straßburger Kreise Folgendes berichtet wird:

Ein bäuerlicher Besitzer Zdrojewski hatte den Feldzug von 1866 mitgemacht, ohne aus demselben zurückzukehren. Die Verlustliste gab ihn als „vermißt" an. Nach längerer Zeit wurde er für todt erklärt, und seine Frau verheirathete sich von Neuem. Jetzt, kurz nachdem ihr zweiter Mann nach Frankreich abmarschirt ist, trifft plötzlich der erste, todtgeglaubte wieder ein und reclamirt seine Rechte. Das Seltsamste aber ist, was Zdrojewski als Ursache seiner späten Rückkehr angiebt. Er sei, sagt er, mit vielen anderen gefangenen Preußen in ein österreichisches Kohlenbergwerk gebracht und dort festgehalten worden, bis es ihm mit vier anderen gelungen sei, zu entspringen. Einer seiner Unglücksgefährten soll aus Glemboczek im Kreise Straßburg heimathshörig und dorthin zurückgekehrt sein, über die anderen wußte er nichts anzugeben, wenigstens gelang es unserem Gewährsmann nicht, aus dem polnisch redenden Manne Weiteres herauszubekommen. Er versicherte aber aufs bestimmteste, daß sich noch eine ansehnliche Zahl preußischer Kriegsgefangener in dem gedachten Bergwerk befinde. Die vorstehenden Mittheilungen dürften geeignet sein, die preußischen Behörden zu Nachforschungen zu veranlassen.

— **Kommunales.** Zuverlässigem Vernehmen nach trifft der Stadtrath und Kämmerer Herr Banke am 2. d. Mts. zur Uebernahme seines Amtes hier ein.

— **Die Versammlung,** welche Herr Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher Kroll am v. Sonnabend, Ab. 8 Uhr, in dem Saal des Herrn Hildebrandt behufs Berathung über Absendung einer Liebesgabe an das K. Inf. Reg. Nr. 61. einberufen hatte, war von Angehörigen aller Berufsklassen, und das sehr zahlreich besucht. Als auffällig wurde allgemein bemerkt, daß das Magistrats-Kollegium nur durch ein Mitglied vertreten war. Ueber die Verhandlung und ihr erfreuliches Resultat das Nähere morgen.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 24. Septbr.

Nordd. Bundes-Anleile 5%.	$97\frac{7}{8}$ bez.
Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%.	$91\frac{7}{8}$ bez.
Freiwillige Anleihe $4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$ bez.
Staatsanleihe von 1859 5%.	$99\frac{1}{8}$ bez.
„ 1854, 55, 57, 59, 64, 67, 67 C, 68 B.	
„ 1856, $14\frac{1}{2}$%.	$91\frac{7}{8}$ bez.
„ 1850, 52, 53, 62, 68, 4%.	82 $\frac{1}{4}$ bez.
Staatschuldscheine $3\frac{1}{2}$ %	80 bez.
Präm.-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$%	120 bez.
Danziger Stadt-Obligation 5%.	$95\frac{1}{2}$ G
Pfandbriefe Ostpreußische $3\frac{1}{2}$%	$76\frac{1}{2}$ G.
do. 4%	83 bez. G.
do. $4\frac{1}{2}$%	$89\frac{5}{8}$ bez.
do. 5%	$97\frac{3}{8}$ G.
Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	72 bez.
„ do. 4%	$82\frac{3}{8}$ bez.
„ do. $4\frac{1}{2}$%	89 bez.
Posensche neue 4%	$81\frac{1}{8}$ bez.
Pfandbr. Westpreußische $3\frac{1}{2}$%	$72\frac{1}{2}$ bz.
„ „ 4%.	$78\frac{1}{2}$ bz.
„ „ $4\frac{1}{2}$%	$86\frac{1}{4}$ B.
Peußische Rentenbriefe 4%	$84\frac{7}{8}$ B.

Getreide- und Geldmarkt.

Danzig, den 24. Septbr. Bahnpreise.

Weizen, matt und nur kleines Consumtionsgeschäft, bezahlt bunt, gutbunt, hellbunt und hochbunt von 118 — 132 von $57-68\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000 Pfd.
Roggen unverändert, 120—125 Pfd. von $42\frac{2}{3}-46\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 2000 Pfd.
Gerste, große 114 Pfd. 45 Thlr. pr. 2000 Pfd.
Erbsen, alte Futter- 40 Thlr.
Hafer nicht gehandelt.
Spiritus ohne Zufuhr.
Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene nach Qual. von 104—108 Thlr. pr. 2000 Pfd. oder $112-116\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd.
Raps ohne Zufuhr.

Amtliche Tagesnotizen

Den 26. Septbr. Temperatur: Wärme 8 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Nachstehende

Bekanntmachung

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen finden in Folge Verfügung der Königlichen stellvertretenden 4. Inf.-Brigade im diesseitigen Bataillons-Bezirk nicht statt.

Thorn, den 23. September 1870.

Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Thorn) 4. Ostpr. Landwehr-Regiments Nr. 5.

wird hierdurch publizirt.

Thorn, den 25. September 1870.

Der Magistrat. Pol.-Verw.

Bekanntmachung.

Am 28. September c., Vormittags 9 Uhr, soll der Restbestand der zur Kaufmann F. W. Duffke'schen Concurs-Masse gehörigen Waaren in dem im Klempnermeister Hirschberger'schen Hause hierselbst befindlichen Geschäftslokale des Kridars öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 16. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Thorn,
1. Abtheilung.

Den 14. September 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Gesellschafts-Vermögen der Handlung Zahn & Co., sowie über das Privatvermögen der Inhaber derselben, Kaufleute Friedrich Zahn und Ernst Feldt hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 11. September cr.

festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Pancke zu Thorn bestellt.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 26. Oktober cr.

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen

---

Den mit der Stadt und dem Kreise Thorn in Verbindung stehenden Truppentheilen (dem 61. Inf.-Regimente, der hier garnisonirenden Artillerie, dem Landwehrbataillon Thorn und den von hier rekrutirten Truppen) sollen Liebesgaben zugeführt werden. Die Unterzeichneten sind von der zu diesem Zwecke heut stattgehabten Versammlung mit Sammlung und Beförderung derselben beauftragt. Sie ersuchen die Einwohner der Stadt und des Kreises um reichliche und baldige Beiträge an warmen Unterkleidern (wollenen Hemden, Unterjacken, Leibbinden, Socken und wollenen Fußlappen), an Taback, Cigarren und Spirituosen, sowie auch an Geld zur Beschaffung solcher Sachen. Zur Empfangnahme ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Thorn, den 24. September 1870.

Adolph. Gall. Georg Hirschfeld. Hoppe. Kroll. Jacob Landecker. von Reichenbach. Gustav Weese.

Leinene- u. wollene Hemden, Strümpfe, Socken, Leibbinden, Unterkleider, die zum Theil fertig sind, zum Theil auf Bestellung schnell gefertigt werden, liefert unsere Anstalt zum billigsten Preise.

Meldungen täglich 10—1 Uhr im Lokal Jacobshospitalstr.

Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Auction.

Freitag den 30. Sept., von Morgens 9 Uhr ab, werde ich in der Wohnung der Fr. Völker, Breitestr. 454., 2 Tr., Möbel, Hausgeräthe und Oelgemälde versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Ordentl. Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Antrag des Magistrats, betreff. die Erhöhung des Eintrittsgeldes für das St. Georgenhospital; — 2. Etatsüberschreitungen: bei Tit. I. B. Pos. 5. (Kanzleiarbeiten) und Tit. VI. B. (Bauten); — 3. Rückantwort des Magistrats, betreff. den Beschluß der Stadtv.-Vers. wegen der Subvention für Rheinpfalz und Rheinhessen; — 4. Wahl von 4 Armen-Deputirten; — 5. Licitations-Verhandlung zur Ausbietung der Maurer-, Tischler- 2c. Arbeiten für die beiden Dienstboten-Krankenzimmer im Krankenhause; — 6. Erneuerter Antrag des Magistrats, betreff. eine Unterstützung (in geheimer Sitzung); — 7. Anzeige des Magistrats von dem Ablaufe der Wahl-Periode des Stadtraths und Syndikus Joseph.

Thorn, den 24. September 1870.

Der Vorsteher.
Kroll.

Jeschke's Restauration.

Heute und an den folgenden Tagen
Concert und Gesangsvortrag.
Königsberger Wickbolder Bier vom Faß.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des „Hotel de Sanssouci" hierselbst auf unbestimmte Zeit habe ich einen Termin auf

den 30. d. Mts., 11 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt und lade ich zur Betheiligung an demselben hiermit ein. Die Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Thorn, den 25. September 1870.

Pancke, Justizrath,
einstweiliger Verwalter des Zahn-Feldt'schen Konkurses.

☞ Ein Portemonnaies, enthaltend zwei Schlüssel zum eisernen Geldschrank ist verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei **L. G. Biber**, Neust. 4.

Handels-Akademie in Danzig.

Das Winter-Semester beginnt am 17. October. Nähere Auskunft ertheilt der Direktor

A. Kirchner.

Ministeriell genehmigte und unter Aufsicht der Königl. Regierung in Stettin stehende

Preußische

Veteranen-Lotterie,

zum Besten unserer Preußischen Krieger 100,000 Loose; — 100,000 Gewinne.

Kaufpreis 1 Thaler pro Loos.

Gewinne bis zu den kleinsten herunter in durchaus solider praktischer Ausführung der inländischen Kunst und Industrie im Werthe als 1 à 5000 — 1 à 4000 — 1 à 3000 — 1 à 2000 — 1 à 1000 — 2 à 500 — 3 à 200 — 4 à 150 — 6 à 100 — 10 à 80 — 20 à 60 — 30 à 50 — 40 à 40 — 50 à 30 — 50 à 25 — 80 à 20 — 100 a 15 — 100 à 10 — 200 à 5 — 300 à 4 — 500 à 2 — 2500 à 1 — 6000 à $^1/_2$ Thlr. und 90,000 Gewinne im Werth 15,000 Thaler.

Der Debit der Loose ist mir übertragen.

A. v. Pelchrzim-Thorn.

Zum 1. Oktober beginnt ein Zeichen-Kursus f. Bauhandwerker, Meld. b. **Bock**, Bahnmeister in Podgorz b. Hausbes. Saat.

Durch günstigen Gelegenheits-Einkauf bin ich im Stande, die meisten Artikel bedeutend unter dem Fabrikpreise zu verkaufen, und offerire ich von heute ab

$^5/_4$ breiten Kattun, waschächt, pro Elle von 2 Sgr. an,
$^5/_4$ br. Shirting, gute Qualität, von $2^1/_2$ Sgr.,
$^5/_4$ br. Chiffon von 3 Sgr.,
$^5/_4$ br. Kleiderzeuge von 4 Sgr.,
$^1/_2$ Stück Hemdenleinwand, Fabrikpreis 4, $4^1/_2$, 5, $5^1/_2$ Thlr., für 3, $3^1/_2$, 4, $4^1/_2$ Thlr.,
französische Long-Shawls, Fabrikpreis 10 Thlr., für $5^1/_2$ Thlr.

Herrmann Loewenberg,
Breitestraße Nr. 448.

Billige und gute **Pensionen** für Gymnasiasten und Bürgerschüler weist nach

Franz Türcke.

---

33. **Preußische Lotterie-Loose.** 33.

zur Hauptziehung vom 8.—25. Oktober c. Hauptgewinn 150,000 Thlr. Originale: $^1/_1$ à 80 Thlr., $^1/_2$ à 37 Thlr., $^1/_4$ à 18 Thlr. Antheile: $^1/_8$ à 9 Thlr., $^1/_{16}$ à $4^1/_2$ Thlr., $^1/_{32}$ à $2^1/_4$ Thlr. versendet gegen baar oder Postvorschuß

33. **C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.** 33.

Bei Unterzeichnetem wieder vorräthig:

Topographischer Befestigungsplan v. Paris.

Maaßstab 1 : 76,000. Preis $3^1/_2$ Sgr.

Plan von Metz und Umgegend.

Maaßstab 1 : 50,000. Preis 3 Sgr.

Reymann's Spezialkarten.

Section Metz, Verdun, Chalons, la Ferté, Paris, Nancy, Bar le Duc, Vitry, Provins, Melun à Section 10 Sgr.

Handtke, Karte von Frankreich. 10 Sgr.

Ernst Lambeck.

Das beste Geschichtswerk!

Der deutsch-franz. Krieg i. J. 1870

von

H. v. B.

Mit Portraits, Karten, Gefechtsscenen und Beilagen.

In Lieferungen à 5 Sgr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
(Verlag von **Neumann-Hartmann** in Elbing.)

Portland-Cement, Dachpappe, Maschinenkohlen

offerirt **Eduard Grabe.**

Größtes Nähmaschinenlager

aller Arten, zu den bekannten, jeder Concurrenz die Spitze bietenden billigsten, aber festen Preisen. Gründlicher Unterricht gratis. Jede Garantie. Prompteste Bedienung. Alle Sorten Maschinen-Nähgarn, Maschinen-Nadeln, Maschinen Oel, ist nur allein echt und exact zu haben und empfiehlt die

Nähmaschinen-Fabrik,
Bau- und Kunstschlosserei von
J. Stockhausen,
Thorn, Gr. Gerberstraße Nr. 287.

☞ **Petschafte, Wappen**

in Metall und Stein, **Farbenstempel, Trockenpressen** 2c. 2c. sauber und billig bei Goldarb. **Loewenson.**

Rathenower Brillen

bester Qualité empfiehlt zu billigen Preisen

W. Krantz, Brückenstr. 12.

Reparaturen sowie das Einsetzen von Gläsern besorge ich sofort.

2000 Thlr.

werden zur ersten Stelle auf ein städt. Grundstück, welches in der besten Lage sich befindet, gesucht.

Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Exped. dieser Zeitung.

Circa 100 gebrauchte gut erhaltene Spiritusgebinde offeriren

Robert Knoch & Co., Danzig.
Näheres bei C. A. Gukſch, Thorn.

Frische Neunaugen
empfiehlt **Herrmann Schultz**, Neust.

☞ Ein Oekonom, der polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, militairfrei, sucht hier oder in Polen zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes zum 1. Oktober oder später eine Stelle. Derselbe kann, wenn gewünscht wird, etwas Kaution stellen. Offerten unter **N. N. poste restante Ostarszewo** erbeten.

Tivoli

findet noch ein Kellner sogleich Engagement.

Bäckerstraße 214 sind noch mehrere Wohnungen zu vermiethen.

A. E. Schnoegass jun.

Ein junger Mann mit Gymnasialbildung, frei vom Militairdienste, der 3 Jahre hindurch die Landwirthschaft erlernt hat, sucht angemessene Stellung von jetzt oder später in einer Landwirthschaft. Nachricht wird erbeten unter der Adresse **D. L. B. Neukrug poste rest.**

---

2 tüchtige Maurerpoliere

die mit dem Bau von Eisenbahnwärter-Etablissements vertraut sind, erhalten sehr lohnende und dauernde Arbeit durch den Bauunternehmer

Krause in Inowraclaw.
Meldungen persönlich sogleich.

Zum **October** suche ich für meine Buch- und Musikalien-Handlung einen jungen Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen

als Lehrling.

E. F. Schwartz.

Einen Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung sucht

J. G. Adolph.

Ein gutes zweispänniges Fuhrwerk ist täglich zu vermiethen bei

Herrmann Thomas,
Neust. Markt 234.

Eine große Familienwohn., erster Stock im Ick'schen Hause, Culmerstraße, ist vom 1. Oktbr. zu vermiethen. Näheres zu erfahren im Comptoir d. Credit-Bank.

Eine geräumige angenehme Wohnung vermiethet vom 1. Oktober

N. Neumann, Seglerstr. 119.

Tuchmacherstr. 186. ist e. freundl. herrschaftl. Wohn. v. 1. Okt. zu verm., sowie auch 2 Zimmer möbl. od. unmöbl.

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör; ein Speicher, Pferdestall v. 1. Ocbr. zu vrm. **Louis Kalischer.**

Die Balkonwohnung in meinem Hause ist vom 1. Oktober cr. zu verm.

Adolph Raatz.

Eine Stube, Kabinet, Küche 2c. verm. Altst. 234. **H. Volkmann.**

Culmerstr. 320. sind Familienwohnungen zu vermiethen.

Ein großes möbl. Zimmer zu vermiethen Kl. Gerberstraße 20., 2 Treppen.

Ein Laden und Stube zu vermiethen Breitestr. 5. bei **A. Hirschberger.**

Wohnung zu vermiethen Weißestr. 77.

Wohn. zu verm. Neust. Gr. Gerberstr. 287.

1m. Zim. verm. **St. Makowski**, Gerechtest. 123.

Plan von Paris.

Nachdem in den letzten Tagen die vollständige Cernirung von Paris durch die deutschen Armeen erfolgt ist, wird von jedem Zeitungsleser das Bedürfniß nach einem deutlichen und speciellen Plane von Paris tief empfunden. Um diesem Bedürfnisse abzuhelfen, haben wir einen schönen, deutlichen **Plan von Paris**, auf dessen Rückseite eine ziemlich erschöpfende Beschreibung von Paris und seiner Umgegend abgedruckt ist, in Verbindung mit andern Zeitungen herstellen lassen, den wir den Abonnenten unserer Zeitung zu **1 Sgr.** offeriren. Für Nicht-Abonnenten wird derselbe zu 2 Sgr. abgegeben. Unsere Zeitungs-Depots verabfolgen diesen Plan den Abonnenten des Blattes gegen Zahlung von 1 Sgr.

Die Exped. der „Th. Zeitung".

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.